

Mehr als 10.000 Menschen marschierten am Morgen des 18. Juni unter dem Slogan „Frauen gegen die Vermarktung unserer Körper, unserer Leben, unserer Natur“ vom Flamengo Park bis zum Carioca See. Diese und andere Demonstrationen im Rahmen des Rio +20 Gipfels wurden vom World March of Women (WMW), Frauen aus verschiedenen Bewegungen wie Via Campesina, Contag, CUT, CAOJ, ANA und anderen feministischen Organisationen auf die Beine gestellt.

Sieben Uhr früh gingen mehr als 2000 Frauen aus sozialen Bewegungen von ihrem Ausgangspunkt in Sambodromo in Rio de Janeiro zum Museum für Moderne Kunst (MAM) im Flamengo Park. Angefeuert von der WMW Feministin „Batucada“ prangerten sie auf ihrem Weg die „green economy“, transnationale Unternehmen und multilaterale Institutionen wie die Weltbank und den IWF als die wahren Verantwortlichen für die globale Krise, die wir heute erleben und die die Gewalt gegenüber Frauen und ihre Armut verschärft, an.

Beim MAM schlossen sich ihnen weitere feministische Aktivistinnen aus Lateinamerika und der ganzen Welt, die an der Eröffnung des „Globalen Territoriums der Frauen“ teilnahmen, an und zusammen bewegten sie sich in Richtung Carioca See, dem Ziel der Demonstration. Dieser Protest der Frauen verurteilte, wie das kapitalistische, patriarchale, homophobe und rassistische Entwicklungsmodell auch die Natur zerstört.

„Wir müssen dieses Modell aufgeben, aber um das zu erreichen, müssen wir die geschlechtliche Arbeitsteilung aufgeben, die unsere Arbeit nicht als Arbeit anerkennt, die sagt, dass wir Frauen Pflegedienste aus Liebe ausüben müssen oder weil wir eine Bürde der Schuld teilen. Wir verlangen die Anerkennung von Frauenarbeit ebenso wie ein Ende der geschlechtlichen Arbeitsteilung in der produzierenden Sphäre.“ sagte Nalu Faria vom WMW. Es geht nicht nur um ökologische Nachhaltigkeit, sondern auch um ein neues Modell der Produktion und des Konsums, das Gleichheit sicherstellt. „Um das zu erreichen, müssen wir frei sein von allen Formen der Unterdrückung und nicht nur mit der Natur, sondern auch mit den Menschen – Männern und Frauen – in Harmonie leben. Das bedeutet ein Ende der Gewalt, es heißt, dass Männer nicht mehr länger im Dienst des Kapitalismus handeln dürfen und die Gewalt und Bedrohung uns gegenüber aufgeben müssen. Es heißt, die Freiheit zu haben, unsere Sexualität auszuleben und das Recht auf Abtreibung. Darum werden wir unseren Kampf fortsetzen, bis wir alle erforderlichen Umwälzungen erreicht haben, wir werden unsere Kämpfe gegen den grünen Kapitalismus verstärken und darauf bestehen, dass unsere Forderungen anerkannt werden, auch von unseren Genossen in den sozialen Bewegungen!“

Am Ende des Protestmarsches demonstrierte der WMW gegen eine dem brasilianischen Staat gehörende Filiale der Nationalen Bank für Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung (BNDES) und wies darauf hin, dass die Bank „die sexuelle Ausbeutung von Frauen finanziert.“ Die BNDES ist der Hauptgeldgeber für viele Megaprojekte in Brasilien und verantwortlich für diverse Einflüsse auf die Umwelt und Gesellschaft in diesen Regionen.

Als die Frauen am Ende der Demonstration ihren Platz vor dem Gebäude der BNDES gerade verlassen wollten, erschienen plötzlich tausende Vertreter der indigenen Völker aus verschiedenen Regionen Brasiliens und betraten das Bankengebäude. Die feministischen Aktivistinnen des WMW schlossen sich diesem Protest an. Verschiedene Indigene versuchten, sich durch eine Tür Zugang zu verschaffen, um ihre Beschwerden und Sorgen bei den Zuständigen loszuwerden. Nach dieser starken direkten Aktion und Verhandlungen mit dem Sicherheitsdienst und einem BNDES Sprecher, wurde eine Gruppe von 12 Indigenen von einem Vertreter der Bank empfangen.

